

„IM ANFANG IST BEZIEHUNG“

(Martin Buber)

Gedanken
zur
Dreifaltigkeit

Der Kern des christlichen Glaubens ist eine Überzeugung:

**Gott ist Liebe.
Gott ist Beziehung.
Gott ist Befreiung, Versöhnung und Heilung.
Gott ist Mensch geworden.
Gott ist der Grund aller Wirklichkeit ...**

Man sieht: Das Bekenntnis zu Gott lässt sich in vielen Varianten sagen.

*Foto: Hl. Geist-Kapelle
(ursprünglich Dreifaltigkeitskir-
che) in Bruck an der Mur,
renoviert auf Initiative von
Philipp Hannoncourt*

So schnell vielleicht solche Sätze auch gesprochen werden, so schwierig sind sie zu verstehen. Was meinen wir, wenn wir „Gott“ sagen? Wie lässt sich seine Wirklichkeit denken, denn wir haben von ihr keine Anschauung? Existiert Gott überhaupt? Und wenn ja, zeigt er sich uns überhaupt und wie? Mit solchen Fragen beschäftigt sich die Theologie, sie will Gott nicht nur glauben, sondern auch mit Vernunft und Verstand denken.

Das Merkmal des christlichen Glaubens an und des Redens über Gott ist das Bekenntnis seiner Dreieinigkeit. Das Neue Testament, das Urzeugnis des Christentums, deutet die später entwickelte Lehre der Dreieinigkeit Gottes zunächst nur in der schlichten Taufformel an: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes“ (vgl. Matthäus 28,19). Diese Formel ist die Urformel des christlichen Glaubens. Mit ihr beginnt jedes Grundgebet, jeder Gottesdienst, mit ihr beenden wir die religiösen Feiern, vielleicht auch jeden Tag.

Was meinen Christ*innen, wenn sie von Gott so sprechen? Zunächst: So wie das Alte Testament steht das Neue Testament auf dem Boden des Bekenntnisses der Einheit und Einzigkeit Gottes. Auch Jesus lebte seinen Glauben in diesem Bewusstsein. Aber er unterschied sich dennoch von seiner Umwelt: Er nannte Gott „Abba“, seinen Vater, er wußte um sein einzigartiges Verhältnis zu ihm. Auf ihn setzte er sein Leben und Hoffen – auch im Fiasko des Kreuzes. Als die Jüngerinnen und Jünger Zeugen seiner Auferstehung wurden, war klar: Was Gott und Welt, Gott und Mensch verbindet, ist nicht nur Gottes allgegenwärtiger Geist, sondern dieser konkrete Jesus, der sein „geliebter Sohn“ ist.

Gott denken – die mühsame Arbeit am Gottesbegriff

Wie aber kann man das denken, ohne von zwei oder drei Göttern zu reden? Genau das wollte das Christentum nicht. Als es im Laufe der Zeit immer mehr mit griechischer Philosophie seine Lehre ausdrückte, schlug die Geburtsstunde der „Trinitäts-Theologie“: Wir bekennen in Gott ein Wesen, das sich in drei Seinsformen, griechisch „Hypostasen“, lateinisch „Personen“ genannt, offenbart: in Vater, Sohn (Logos) und Geist. Auf den Konzilien von Nizäa (325) und Konstantinopel (381) wurde dieses Verständnis von Gott verbindlich festgelegt und ist seither der Maßstab für die Auslegung des biblischen Gottesbekenntnisses. Doch jede Zeit muss neu einen Schlüssel finden, um dieses Bekenntnis aufzuschließen und lebendig zu machen. Was heißt das für uns? Ein Vorschlag:

Betrachten wir kurz die Personalpronomina „ich“, „du“, „wir“. Das Besondere an ihnen ist, dass sie ineinander verschränkt sind. Wer „ich“ sagen kann, muss auch „du“ sagen können, wer „ich“ und „du“ sagen kann, muss „wir“ sagen können. Mit diesen Wörtern bestimmen wir Verhältnisse, Identitäten, Gemeinschaft, Einheit, Vielheit. Wer verstehen

will, was das Wort „ich“ heißt, kann das nicht, ohne das Wort „du“ hinzuzunehmen, und umgekehrt. Kein Ich ohne Du, kein Du ohne Ich, kein Ich und Du ohne Wir usw. Wir sind Beziehung, durch und durch.

Diese Erfahrung der Bezogenheit ist den ersten Christ*innen in der Begegnung mit Jesus Christus klar geworden: Wir Menschen, alle Welt ist Beziehung, geschaffen von Gott, berührt in Jesus Christus, gesegnet im Hl. Geist. Diese dreifache Dimension wurde zum Verständnis für den einen Gott: er ist diese absolute Beziehung auch in sich selbst. Worauf es Jesus jedoch ankam, war aber nicht Gottesspekulation, sondern Gotteserfahrung, Gottesbegegnung. Für ihn ist Gott der absolut gute Vater. Er ist Barmherzigkeit und Güte. Er ist Liebe. Wenn wir Christinnen und Christen also „Gott“ sagen, dann sagen wir: Gott ist in sich selbst und für uns und alle Wirklichkeit das Ereignis der liebenden Beziehung.

Die Dreifaltigkeit – ein Versprechen für Veränderung

Der Schweizer Priester und Dichter Kurt Marti hat einmal den Wunsch formuliert, dass Gott ein Tätigkeitswort werde. Wenn wir Gott sagen, dann sprechen wir nicht nur Gott an, sondern wir geben zugleich ein Versprechen: Im Namen des dreieinen Gottes versprechen wir uns einander Beziehung. Und zwar allen Menschen und Völkern, weil sie alle, wir alle Gottes Kinder sind, seine Töchter und Söhne auf dieser Erde. Wenn wir Gott sagen, versprechen wir, alles zu tun, dass überall, wo Beziehungslosigkeit herrscht, Verständnis, Kommunikation, Anerkennung, Friede werde. Wenn wir Gott sagen, hoffen wir, dass die Liebe als das tiefste und höchste Ereignis der Beziehung, alles verwandeln möge.

FRANZ GRUBER

Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber
Institut für Fundamentalthologie und Dogmatik
Katholische Privat-Universität Linz

DDr. Walter Raberger
war sein Vorgänger an der KU Linz und sein Doktorvater. Franz Gruber versteht sich deshalb auch ein Stückweit als Fortsetzer und Jünger seines theologischen Denkens.



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser! Geschätzte Gäste und Freunde der Pfarre!

Im Seitenaltar der Kalvarienbergkirche finden sich von oben nach unten angeordnet Gott Vater, der Jesusknabe auf den Armen seiner Mutter Maria und der Hl. Geist in Gestalt einer Taube. Durch die Einfügung des Bildes „Maria mit den tränen- den Augen“ wurde die Dreifaltigkeit (=Trinität) gleichsam zur Vierfältigkeit (=Quaternität) erweitert. C.G. Jung, der Begründer der analytischen Psychologie, vertrat die Auffassung, dass in der christlichen Trinitätsvorstellung das Weibliche als Viertes ins Unbewusste verdrängt worden sei. So wie bewusste Inhalte in das Unbewusste verschwinden können, können sie allerdings aus dem Unbewussten auch wieder aufsteigen. Die christliche Religion hat das Weibliche in der Gestalt der Gottesmutter als Viertes zur Ganzheit wieder hinzugenommen. In der Ikonographie finden sich unzählige Darstellungen, wie Maria von Gott Vater, Sohn und Geisttaube im Himmel empfangen und gekrönt wird. Durch die Aufnahme Mariens in das innergöttliche Leben wurde das einseitig männlich geprägte Gottesbild erweitert und in gewisser Weise überwunden. Dieser Logik folgt die Einfügung des Marienbildes in den Seitenaltar am Kalvarienberg.

Interessant ist der Anlass, der zur Aufstellung des Altares geführt hat. Ein Marktrichter aus der Familie Lidl konnte einen bedeutenden Rechenfehler in seinen Amtsbüchern nicht ausfindig machen und für dessen Auffindung gelobte er den kleinen Altar für erfahrene Hilfe zu stiften. Der Richter hatte ein mathematisches Problem. Auch wir dürfen uns mit unseren kleinen und großen Sorgen vertrauensvoll an Gott wenden. Ob Gottvater, Jesus Christus, der Heilige Geist oder die Gottesmutter unsere erste Ansprechperson ist, ist zweitrangig.

Ein weiteres interessantes Detail findet sich am unteren Rand des Bildes. Er trägt den Vermerk: R.P. Felix Ezinger, Lambachensis 1705. Gemeint ist Pater Felix, ein geborener Ischler und Benediktiner von Stift Lambach. Er hat als Baumeister nicht nur die Errichtung unserer Kalvarienbergkirche initiiert, sondern er war auch am Bau der Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura beteiligt. Ich freue mich, dass wir auf der ersten Etappe des „Wasserpilgerns“ – unser Start in das europäische Kulturhauptstadtprojekt – am Dreifaltigkeitssonntag in dieser wunderbaren Kirche Rast und innere Einkehr halten werden.

Ihr/euer Pfarrer



CHRISTIAN ÖHLER

E-Mail: christian.oehler@dioezese-linz.at



Vielfältig verbunden salzkammergut 2024 – Wir gehen los

Was verbindet Bad Ischl mit Steyrermühl? Roitham am Traunfall mit Altaussee? All diese Gemeinden, insgesamt 23, werden im Jahr 2024 Kulturhauptstadt Europas. Die verschiedenen Gemeinden, Pfarren und deren Menschen haben unterschiedliche und oft ganz eigene Traditionen, kulturelle Ausprägungen, Perspektiven und Schwerpunkte – eine große Eigenständigkeit und Vielfalt. Das Wasser ist ein verbindendes Element in der Region. Der Traun entlang, zwischen der Quelle im Ausseer Land und dem Traunfall, wollen wir in den kommenden zwei Jahren immer wieder in Tagesetappen durch die Kulturhauptstadt-Region pilgern. Als Erkunder*innen und Spurensucher*innen von gutem Leben.

Jesus selbst war ein Wanderer und gerne unterwegs bei den Menschen. Der Blick ins Neue Testament zeigt auch: Die Begegnung mit ihm führt oft vom Stillstand in die Bewegung. Der blinde Bartimäus springt auf und läuft zu Jesus. Die Frau am Jakobsbrunnen rennt in ihr Dorf zurück. Der Zöllner steht auf und kümmert sich um ein Festmahl. Die Begegnung mit Jesus kann dynamisieren, neuen Schwung schenken und äußerlich und innerlich bewegen. Hoffentlich immer wieder berührt und beschwingt von dieser Jesus-Dynamik wollen wir gemeinsam unterwegs sein.



Am Sonntag, 12. Juni um 13:30 Uhr startet die erste Etappe mit einem Pilgersegen mit Abt Maximilian in der Stiftskirche Lambach. Passend zum Tag liegt die beeindruckende Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura am Weg. Musik lädt uns ein, dort noch einmal zu verweilen, bevor es weitergeht bis zum Traunfall in Roitham. Der Dreifaltigkeitssonntag erinnert uns daran, dass Gott Beziehung ist, und dass wir nur in Verbundenheit miteinander und mit der Welt gut sein können. Ein guter Tag, um gemeinsam unterwegs zu sein. Herzliche Einladung!

**Dreifaltigkeitssonntag, 12. Juni, 13:30 Uhr
Stiftskirche Lambach bis Traunfall (ca. 4h)
Musikalische Begleitung und Ausklang mit
Verpflegung**

Transfer für AutofahrerInnen zum Ausgangspunkt in Kleinbussen möglich

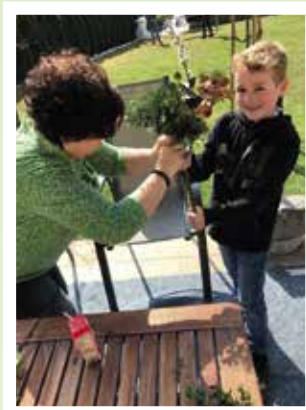
MAG.^a TERESA KAINEDER

Leitung kirchliche Projekte & Initiativen

Bad Ischl Salzkammergut Kulturhauptstadt Europas 2024

Miteinander auf dem Weg

Erstkommunionkinder Volksschule Concordia



Brigitte Kendlbacher, Maria Pernkopf, Katharina Scheiblberger:
 Viktoria Kendlbacher
 Lorenz Pernkopf
 Paula Scheiblberger
 Samuel Seck
 Izabel Yaneva

Susanne Wirobal, Katharina Thomson, Dragana Pilic:
 Maria Enichlmair
 Dominika Nemethova
 Nives Pilic
 Julia Thomson
 Stefanie Wirobal

Sabine Gschwandtner, Mirjana Samardzic:
 Leon Gschwandtner
 Emma Samardzic
 Melissa Engl
 Mattheo Kienesberger
 Jakob Mayrhofer

Elisabeth Pointner, Johann Rieger, Bettina Schwarzmayr-Kelesoglu:
 Greta-Maria Grömer
 Lina-Sophie Laimer
 Philipp Rieger
 Moritz Schwarzmayr-Kelesoglu

Sandra Grabner, Cecilia Guilhamelou-Sempe, Sabine Pölzleitner, Yvonne Schmalnauer:
 Tobias Grabner
 Rafael Guilhamelou-Sempe
 Georg Pölzleitner
 Noel Schmalnazer

Strobl Michaela:
 Amelie Strobl
 David Bosankic
 Nicole Kressl
 Mario Loidl
 Vanessa Steinhausen
 Lena Strübler



Miteinander auf dem Weg

Erstkommunionkinder Volksschule Reiterndorf



Nathalie Greinmeister,
Claudia Höllwerth,
Susanne Nöhhammer:
 Maximilian Greinmeister
 Laura Nöhhammer
 Lukas Nöhhammer
 Franziska Höllwerth
 Viktoria Stögner

Elisabeth Gschwandtner:
 Verena Gschwandtner
 Sonja Kiendler
 Jasmin Plieseis

Maria Obereder-Putz:
 Ludwig Putz
 Samuel Jünger
 Tina Kelava
 Manuel Schiendorfer
 Marco Sivolija
 Elyna Stanojevic

Michael Höllwerth:
 Maximilian Höllwerth
 Felix De-Bettin
 Tobias Schlager

Julia Sturm,
Xaver Muster:
 Jonas Sturm
 Paul Muster
 Taylor Flor
 Paul Hofbauer
 Sebastian Loher

Christina Malzer:
 Valentin Malzer
 David Eckschlager
 Alexander Mühllechner
 Elena Vierthaler

Andrea Witzlsteiner:
 Marie Witzlsteiner
 Amadea M. Pammesberger
 Andreas Laimer



Fotos: privat



Firmvorbere



Zu Beginn der Firmvorbereitung haben wir uns den Regenbogen als Symbol genauer angesehen, denn das Leben ist nicht nur Schwarz - Weiß, es ist bunt und vielfältig, so wie wir - so wie ein Regenbogen.

Aus einem bunten Programm konnten sich die Firmkandidat*innen selbst ihr Firmprogramm zusammenstellen, damit jede*r die Gemeinschaft der Pfarre und Gottes Geist ein Stück weit konkreter erleben konnte.

Bei einem EscapeGame wurden gemeinsam Rätsel gelöst die sich in der Pfingstgeschichte versteckt hatten, oder die Pfarrbibliothek wurde von einigen Firmkandidat*innen spielerisch erkundet. Andere besuchten viele Haushalte an den Kartagen mit den Ratschen oder beschäftigten sich in einem Workshop mit der Gleichstellung von Mann und Frau. An einem vielfältigen Nachmittag konnten sich einige, gemeinsam mit einer Firmgruppe aus Ebensee, Gedanken über ihren Glauben machen. Jede*r machte sich mit seiner/ ihrer Pate*in auf den Weg, um sich über Gott und die Welt auszutauschen und die Beziehung zu vertiefen. Am gemeinsamen Firmwochenende können alle die Bedeutung und Hintergründe des Sakraments durch verschieden Methoden erkunden.





zeitung 2022

Bei der Taufe wird man als Kind in die *Gemeinschaft* der Kirche aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt kann niemand fragen, ob man eine Christin / ein Christ werden will. Das Sakrament der Firmung greift auf, dass man in den verschiedensten Bereichen des Lebens selbst die Verantwortung übernimmt - so auch im Glauben.

In der Firmung geht es um das „Ja“ zu dem Weg, der mit der Taufe begonnen hat. Dieses „Ja“ drückt die Bereitschaft aus, aus dem Glauben leben zu wollen, den begonnenen Weg weiter zu gehen und stets neu zu fragen: „Wo ist mein Platz als Christin / als Christ in der Kirche und in der Welt?“ Im Sakrament der Firmung gibt Gott die Zusage, dass man bei dieser Entscheidung nicht allein gelassen wird - der lebendige Geist Gottes steht dir bei!

Die Pfarrfirmung feiern wir heuer am Pfingstmontag, dem 6. Juni mit Firmspender Dr. Christoph Baumgartinger.

Ich möchte mich sehr herzlich bei Claudia Korinek und Theresia Rettenbacher für die tolle und tatkräftige Mitarbeit bei der Firmvorbereitung bedanken.

EVA MARIA EDER, Jugendbeauftragte im Dekanat Bad Ischl



Aus der Bibliothek der Pfarre

„Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen“ lautet ein afrikanisches Sprichwort.

Kinder spüren die Verunsicherung und die Bedrohungen, die sich in der Gesellschaft in den letzten beiden Jahren durch die Corona Krise und nun durch den Krieg in nicht so weiter Ferne massiv verstärkt haben. Es fehlt ihnen aber meist die Sprache, um ihre eigenen Gefühle und Wahrnehmungen zum Ausdruck zu bringen.

Mit (Bilder-) Büchern tauchen nicht nur Kinder ein in Geschichten, in denen sie sich und ihre eigenen Sehnsüchte, Ängste und Wünsche wiederfinden und ihnen nachspüren können.

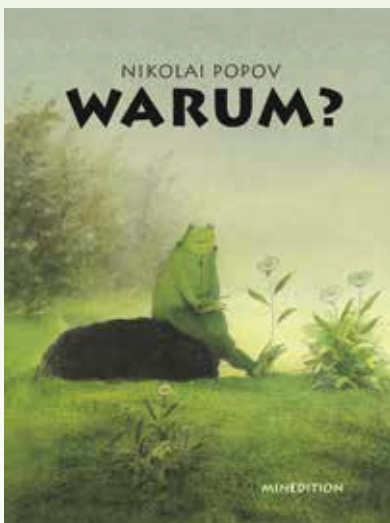
Eine kleine Auswahl stellen wir hier vor:

In „**Wie ist es, wenn es Krieg gibt?**“ von Louise Spilsbury, Hanane Kai und Jonas Bedford-Strohm wird der Unterschied zwischen Streit und Krieg erklärt und welche Auswirkungen gewaltsame Konflikte haben können. Kinder, die in Europa aufwachsen, kennen Krieg meist nur aus Geschichten und von Bildern. Dass es nun gar nicht so weit weg Krieg gibt und auch wir Erwachsene sehr betroffen davon sind, macht Kindern oft Angst.

Ein Bilderbuch, das uns helfen kann, über den Krieg zu sprechen und Fragen zu beantworten:

Nikolai Popov: „**Warum?**“

Eine Maus und ein Frosch streiten sich auf einer herrlichen Blumenwiese um eine ganz bestimmte Blume. Der Streit



endet in einer gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen Mäusen und Fröschen.

Dieses Bilderbuch kommt mit ganz wenigen Worten aus, die eindrucksvol-

len Aquarellillustrationen sprechen für sich. Im Zentrum steht die Frage, wie es nur dazu kommen konnte. Viele Gesprächsanlässe mit Kindern finden sich hier, um sich über Streit und Neid, über eigene Gefühle auszutauschen.

In Zeiten wie diesen ist Ermutigung besonders wichtig.

Mit der Wiederauflage von „**Lauf, kleiner Spatz!**“ ist der Tiroler Autorin Brigitte Weninger und der Illustratorin Anna Zeh ein wunderbares Mutmach – Buch gelungen. Die Geschichte vom verletzten Spatzen, der nicht mehr fliegen wird können und der Maus, die stets zuversichtlich an seiner Seite bleibt, war und ist für viele Kinder ein „Herz-Öffner“. Erinnerungen an belastende Situationen werden wach, Sorgen kommen zum Vorschein, Ängste werden angesprochen. Wie schön, dass dieses Buch unter dem Label „Leserezepte – Worte können heilen“ bei Tyrolia neu aufgelegt wurde!

Ein **Leserezept** kann übrigens auch in unserer Bibliothek eingelöst werden:

Wir laden ÄrztInnen, LogopädInnen, Kindergärten und andere Personengruppen aus dem Gesundheits- und Bildungswesen ein, den Kindern Rezepte für elterliches Vorlesen, den Besuch der Bibliothek und ein dort abzuholendes Geschenkbuch auszustellen.

In der Bibliothek erwarten die Kinder neben dem Geschenkbuch „Dr. Maus kommt heut ins Haus“ weitere auf das Projekt abgestimmte Materialien: ein Lesezeichen, Sticker und ein Zwick-Zwack-Tee von Sonnentor. Im Buch werden jeweils auf einer Doppelseite verschiedene Ängste und Sehnsüchte von Kindern angesprochen – eine Einladung, den eigenen Sorgen und Wünschen nachzugehen und darüber zu sprechen.

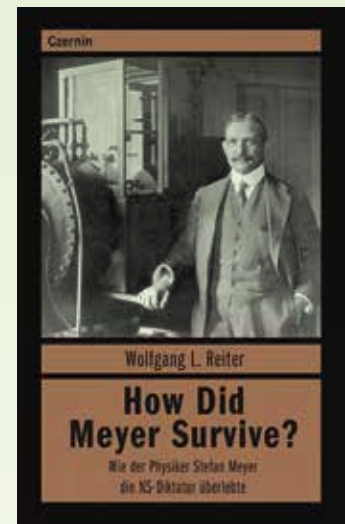
Ласкаво просимо (laskavo prosymo) = Herzlich Willkommen

Herzlich Willkommen steht in ukrainischer Sprache an unserer Bibliothekstür.

Viele Einrichtungen, eine große Zahl von Privatpersonen engagieren sich auf vielfältige Weise für die aus der Ukraine geflüchteten Menschen. Bibliotheken in ganz Österreich versuchen zu unterstützen. Unsere Fachstellen versorgen uns mit Materialien, Medien- und Linktipps, die wir gerne zur Verfügung stellen

möchten. Wir verleihen textlose Bilderbücher, Unterlagen zum Erlernen der deutschen Sprache, Bilderwörterbücher, ein ABC Memo mit dazugehörigem Plakat, das vor allem für Kinder gut geeignet ist – demnächst auch mit ukrainischen Begriffen. Es kommen laufend neue Materialien dazu, die wir selbstverständlich gratis zur Verfügung stellen.

Mitte Mai fand in Ebensee am KZ-Opferfriedhof die 77. Internationale Befreiungsfeier statt. Angesichts des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine stand die Feier im Zeichen eines Appells für den Frieden. Gerade bei diesen Feiern wird einem das Fehlen der Zeitzeugen schmerzlich bewusst. Umso wichtiger ist, dass es sich andere



zur Aufgabe machen, sich mit unserer Geschichte auseinanderzusetzen. Zum Beispiel mit der Frage, wie es möglich war, dass eine jüdische Familie in Bad Ischl die Nazi-Diktatur überlebte? Dazu ist kürzlich im Czernin Verlag ein Buch über einen der bedeutendsten österreichischen Physiker und Pionier auf dem Feld der Radioaktivitätsforschung erschienen, der als Wissenschaftler jüdischer Herkunft von den Nazis enteignet und verfolgt wurde. In „**How Did Meyer Survive?**“ geht der gebürtige Bad Ischler Wolfgang L. Reiter, Honorarprofessor für Wissenschaftsgeschichte an der Universität Wien dieser Frage nach. Eine maßgebliche Rolle für das Überleben der Familie scheint die Tochter von Stefan Meyer gespielt zu haben, Frau Agathe Koss-Rosenqvist († 2008), die bestimmt manchen noch bekannt war.

CLAUDIA KRONABETHLEITNER

Hörend am Weg

Ab 2024 führt ein von Christoph Mayer chm. und Andreas Hagelüken komponierter Audioweg durch die Pfarrkirche, auf die Rettenbachalm und hinein ins Tote Gebirge. Der Beitrag zum Kulturhauptstadt-Programm konfrontiert Gehende und Hörende mit Spuren des Vergangenen und des Kommenden. Vor allem aber mit sich selbst.

Woher kommst du? Was erhoffst du? Woran glaubst du? Worin bewegst du dich? Wohin gehst du? Was kommt auf dich zu? Was wird nach dir sein? Fragen, die wir uns und einander vielleicht zu selten stellen. Fragen, für die es Auszeiten, Zeiten der Besinnung braucht. Viele von uns finden diese Zeiten in besonderen Räumen. In der Stille der Kirche, beim Wandern durchs Salzkammergut und das Tote Gebirge.

Wie und worauf können und sollen wir uns heute besinnen? Der in Linz geborene und in Berlin lebende Künstler Christoph Mayer chm. und der Radiokünstler Andreas Hagelüken (Freiburg, D) machen uns ein Angebot: Ihr AUDIOWEG IN EINEN ZUKUNFTS-RAUM lädt uns ein, uns gehend und hörend den eingangs formulierten Fragen zu stellen. Der Audioweg entsteht in Partnerschaft mit der Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024, mit der Diözese Linz und der Pfarre Bad Ischl.

Was ist ein Audioweg?

Wie der Name schon sagt, verbindet er zwei wesentliche Kulturtechniken des Menschen, die auch in der biblischen Tradition einen hohen Stellenwert haben: das bewusste Zuhören und das Zugehen auf ein Ziel. Wer einen Audioweg geht, wird vom Gehörten im Kopfhörer des Weges geführt. Die Kunst besteht darin, Hören, Gehen, Sehen, Fühlen so in Einklang miteinander zu bringen, dass die Audioweg-Begeher*innen eine gänzlich neue Erfahrung mit sich und der Welt machen können.

Christoph und Andreas haben es darin zu einer international anerkannten Meisterschaft gebracht. Eines ihrer Projekte ist der Audioweg Gusen. Er führt Besucher*innen durch beschauliche Wohngebiete im unteren Mühlviertel. Eine Sprechstimme und Zeitzeug*innen erzählen das nicht mehr Sichtbare: Hier befanden sich von 1940 bis 1945 die NS-Konzentrationslager Gusen I und II, in denen rund 30.000 Menschen gewaltsam zu Tode kamen.

Kirche, Alm, Gebirge

Der für die Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 geplante „AUDIOWEG IN EINEN ZUKUNFTS-RAUM“ durchmisst die Vergangenheit, Gegenwart und mögliche „Zukünfte“. Als präzise komponiertes Hör- und Geh-Stück lädt er uns ein hinzuhören: Wenn Menschen von hier und anderswo über ihre Prägungen, Gewohnheiten, Sehnsüchte und Zukunftsvorstellungen sprechen. Wenn sie von ihrem Umgang mit Mitmenschen und der Natur erzählen. Wenn sie sich die Zeit nach ihrem Ableben ausmalen. Die Stimmen stammen aus Interviews mit Menschen unterschiedlicher Alters- und Berufsgruppen sowie mit Expert*innen aus Natur-, Geistes- und Kulturwissenschaften.

Die Höreindrücke lassen sich auf drei Ebenen ergehen. Der erste Weg führt durch unsere Pfarrkirche. Ein Ort des Gedenkens, an dem sich die Menschen mit essenziellen Fragen ihres Daseins und mit ihrer Endlichkeit auseinandersetzen. Der zweite Weg führt in ein von Menschen mitgeformtes Naturareal, auf die Rettenbachalm. Hier geht es um Fragen nach unserer Beziehung zur Natur, zu den Grundlagen unserer Existenz. Der dritte Weg weist in die faszinierende Wildnis des Toten Gebirges. Im Freiraum der Berge wagen wir, über uns selbst hinauszudenken – und hinein in künftige Zeiten und Räume. Vielleicht lässt sich die eine oder andere Utopie bis ins Tal hinuntertragen?

AUDIOWEG: Info und Kontakt

In den kommenden Ausgaben des „Blickpunkts“ stellen wir den AUDIOWEG genauer vor. Wer bei seiner Entstehung mithelfen oder ein Interview geben möchte, wende sich bitte an Teresa Kaineder: teresa.kaineder@dioezese-linz.at oder 0676 8776 6365.



Audioweg: Hörerlebnisse im Kirchenraum
© Renate Schrattenecker



Andreas Hagelüken und Christoph Mayer chm.
© chm.



Audioweg Bergstation
© chm.

HAGER
ELEKTRO HEIZUNG SANITÄR
BAD expert
& CO
einschalten-und aus!

SEIT 1807
KURAPOTHEKE
BAD ISCHL
Kreuzplatz 18, 4820 Bad Ischl
TEL +43 6132 23205 WEB kurapotheke.at
ehemaliger K.u.K. Hoflieferant
Wo das gute Leben Tradition hat.

Chice und bequeme Schuhe im
SCHUHHHAUS LAIMER
BAD ISCHL • Pfarrgasse 4, Kaiser F. Josef Str. 10
BAD AUSSEE • Ischlerstraße 88 und 191

BLUMEN EDER
GÄRTNEREI • GARTENGESTALTUNG
4820 BAD ISCHL, Grazer Straße 61 • Tel. 06132/23817

Maherndl
Textilreinigung
Salzburger Straße 2
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/23221

Rudolfo
Bad Ischl
www.rudolfomode.at
HERRENMODE

Bäckerei - Konditorei
Nahtner
WWW.NAHTNER.AT

STEFFNER
WIR SIND IHR DACH
www.steffnerdach.at

seit 1848
franz tausch
Ischler Lebkuchen

BLICKPUNKT
STADTPFARRE BAD ISCHL
Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!
Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483

malerei neureiter
meisterbetrieb seit 1838

Wir haben immer eine Idee!
zebau
Planung | Bauunternehmen | Zimmerei
Bad Ischl | Grunden | Aussee | St. Wolfgang
Zentrale: +43 6132 23435 | www.zebau.at

UHREN - JUWELEN
Seidel
Inhaber: C. CAESAR
Bad Ischl, Auböckplatz 3
Telefon 06132/23584

Konditorei Kaffee Zauner
DER Treffpunkt in Bad Ischl
Pfarrgasse 7, A-4820 Bad Ischl
Tel. +43 (0)6132-23310

BLICKPUNKT
STADTPFARRE BAD ISCHL
Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!
Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483

Giovanni
Kaiserlicher
Eisgenuss

Ischler Weltladen
ISCHLER WELTLADEN
Kaiser-Franz-Josef-Straße 1
4820 Bad Ischl
Tel. 06132/26452

Oberbank
3 Banken Gruppe

TANZ & MORE
Werner Dietrich
www.tanzandmore.at
4820 Bad Ischl, Bahnhofstr. 6
Tel. 0699/ 111 945 00

hagebau EISL
+ bauen
+ wohnen
+ freizeit
Bad Ischl - Wolfgangerstraße

BRANDL SEIT 1867
AUF VERTRAUEN GEBAUT
WWW.BRANDL-BAU.AT
Franz-Schenner-Straße 5-7 A-5350 Strobl
Tel. 06132/300-0 office@brandl-bau.at

WIGODRUCK.at
Ihr professioneller Partner
A-4820 Bad Ischl • Salzburger Straße 32 • Tel. 06132/277 36-0
office@wigodruck.at • www.wigodruck.at

DAXNER
BEST REAL IMMOBILIEN
Bad Ischl & Ebensee www.best-real.at

VKB Bank

Dr. Kurt Waldhör Rechtsanwalt
Verteidiger in Strafsachen
Dr. Kurt Waldhör
A-4820 Bad Ischl • Schulgasse 9
Tel.: 06132/30400 • Fax: 06132/30400-99
E-Mail: office@waldhoer.at
Akad. gepr. Absolvent des Universitätslehrganges für Europarecht

Seit 1826
Café Ramsauer
Das traditionelle Wiener Café in Bad Ischl
Clubheim der Schlaraffia Iscula

Tischlerei
GASSNER
Fenster
Türen
Möbel
A - 4820 Bad Ischl • Sattelaustraße 18
Telefon: 061 32 / 24 4 01 • Fax: 24 401 19

Raiffeisenbank Inneres Salzkammergut
Meine Bank

GÄRTNEREI - BLUMEN
Dibenger
4820 BAD ISCHL - Hinter dem Friedhof
TEL. 0 61 32 / 294 03

SPARKASSE
Salzkammergut
Wir geben Kraft fürs Leben.

Liturgie

- 26.05. 09:30 Uhr: Erstkommunion VS Reiterndorf
 29.05. 09:30 Uhr: Hl. Messe vor der Johann Nestroyschule (Bad Ischler Fahrradfest)
 05.06. 09:30 Uhr: **Pfingstsonntag**
 Schubert Messe G-Dur, Chorus Nicolai, Leitung Raminta Fuchs
 06.06. 09:30 Uhr: **Pfingstmontag**, Pfarrfirmung (Dr. Christoph Baumgartinger)
 19.06. 09:30 Uhr: Fest der Ehejubilare
 26.06. 11:00 Uhr: Kinderkirche
 03.07. 09:30 Uhr: Orgelmesse mit Thomas Schatzdorfer (Trompete) und Thomas Dinböck (Orgel)
 11:00 Uhr: Orgelmesse mit Thomas Schatzdorfer (Trompete) und Thomas Dinböck (Orgel)
 10.07. 11:00 Uhr: Orgelmesse mit Raminta Skurulskaitė-Fuchs
 17.07. 09:30 Uhr: Hl. Messe im Kurpark
 24.07. 11:00 Uhr: Orgelmesse mit Günther Virlinger
 31.07. 11:00 Uhr: Orgelmesse mit Markus Höftberger

Konzerte in der Stadtpfarrkirche

- 11.06. 19:30 Uhr: **COUNTER & STRINGS** Spring String Quartett & Alois Mühlbacher (Gmundner Festwochen)
 24.06. 19:30 Uhr: **American Tapestry Chorus**
 10.07. 16:00 Uhr: **BRUCKNER IN BAD ISCHL**
 BRUCKNER: SYMPHONIE NR. 4 („ROMANTISCHE“) Leitung & Orgel: Martin Haselböck (Kirchklang Festival)
 14.07. 19:00 Uhr: Konzert **Chapel Choir der St. George's School**
 17.07. 21:00 Uhr: **STUMMFILM & ORGEL** „Der Glöckner von Notre Dame“ (1923) Orgel Improvisation: David Franke (Kirchklang Festival)
 07.08. 20:00 Uhr: **Heidrun Daxner** (Blockflöte und Violoncello), **Fritz Altrichter** (Orgel)
 10.06. 20:00-24:00 Uhr Stadtpfarrkirche
Tausend Lichter für den Frieden
 Vom Wegmüssen und Ankommen:
 Gebete, Gedanken, Erfahrungen
 Musikalische Gäste: Kohelet 3 (Bohdan und Ewa Hanushevsky, Kurt Edlmair) und Chorus Nicolai
 Eine Labstation mit Schmankerln, zubereitet von geflüchteten Menschen, sorgt für das leibliche Wohl.

10.06.22
LANGE NACHT DER KIRCHEN



Taufe des Orgelweins am 5. Sonntag der Osterzeit Foto: Reinhard Hörmandinger
 Der Wein der Familie Jurtschitsch aus Langenlois kann zum Preis von € 10 im Pfarrbüro käuflich erworben werden.

MERKwüRdiges

„Die Kirche muss transparenter werden, es muss Teilhabe an der Macht geben, Möglichkeiten zu wirken und zu gestalten. Das in Teilen falsche Konzept des Gehorsams muss überprüft werden. Es darf keine Hierarchie mehr geben, bei der man den Oberen nur nach dem Mund redet.“

Kardinal Reinhard MARX
 in: Magazin „stern“, 2022

ZEIT ZUM ZUHÖREN

An den angeführten Terminen ist von 16 bis 18 Uhr ein Seelsorger/eine Seelsorgerin im Aussprachezimmer in der Sakramentenkapelle anzutreffen. Sie können über Ihre persönlichen Anliegen sprechen und auf Wunsch das Sakrament der Versöhnung (Beichte) empfangen oder sich segnen lassen

- | | |
|----------|-------------------------|
| 20. Mai | Franz Peter Handlechner |
| 27. Mai | Richard Czurylo |
| 03. Juni | Christian Öhler |
| 10. Juni | P. Simon Manifikio |
| 17. Juni | Alois Rockenschaub |
| 24. Juni | Johann Hammerl |
| 01. Juli | Arcanjo Sitimela |
| 08. Juli | Alois Rockenschaub |
| 15. Juli | Richard Czurylo |
| 22. Juli | Christian Öhler |
| 29. Juli | Christian Öhler |



DA ISCHLA NIK

„A Weintauf hab i in meina Kira des erste Mal erlebt und nu dazu mit so viel schen gwande Leit.“